

Kanton Bern

Entwicklungsstrategien von regionalen Naturpärken in der Schweiz

Tagung des Verbandes der Naturparke Österreichs
Weissbach bei Lofer, 30. Mai 2008



Ueli Stalder
Dr. phil. nat. / Projektleiter „Pärke“
Amt für Gemeinden und Raumordnung des Kantons Bern
Nydegasse 11/13
CH – 3011 Bern
ueli.stalder@jgk.be.ch

JGK / AGR

Kanton Bern

Entwicklungsstrategien von regionalen Naturpärken in der Schweiz



- 1) Pärke und Parkpolitik in der Schweiz**
- 2) Berner Naturpärke – vier Kandidaturen im
Überblick**
- 3) Fazit / Ausblick**

JGK / AGR

1 Pärke und Parkpolitik in der Schweiz

Gesetzliche Grundlage

Natur- und Heimatschutzgesetz des Bundes (NHG) und dazu erlassene Pärkeverordnung vom Herbst 2007



- nachweisbar hohe Natur- und Landschaftswerte („sein“)
- nachhaltige Nutzung und Schutz der vorhandenen Werte („tun“)
- Bottom – up Ansatz (Freiwilligkeit)
- Trägerschaft: breite Abstützung bei allen Interessengruppen, aber Gemeinden mit Bestimmungsmacht („sein und tun“)
- Anreize als primäres Steuerungsinstrument des Bundes (Label für Park, Label für Produkte und Dienstleistungen, Förderbeiträge)
- Langfristigkeit

Drei Arten von Pärken von „nationaler Bedeutung“

a) Nationalpärke

strikter Natur- und Landschaftsschutz, bereits existierender Nationalpark im Unterengadin plus 1 oder 2 weitere



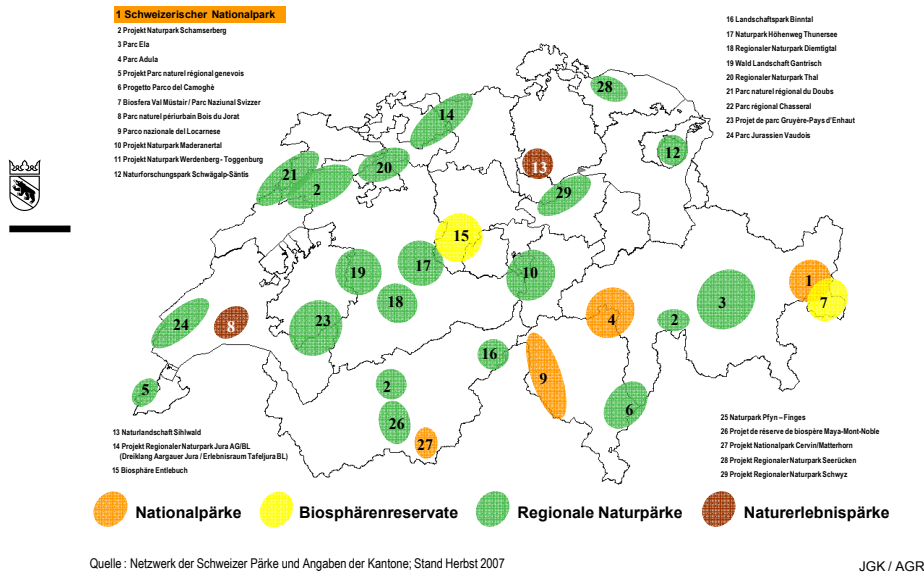
b) Regionale Naturpärke

nachhaltige Entwicklung und Schutz der Kulturlandschaft, mind. 100 km², ca. 10 – 15 in der Schweiz inkl. den Biosphärenreservaten Entlebuch und Val Müstair

c) Naturerlebnispärke

kleinflächig (ca. 10 km²), in der Nähe von grösseren Agglomerationen, mit einer Kern- und einer Übergangszone

Pärke und Parkprojekte in der Schweiz



Anforderungen an regionale Naturpärke

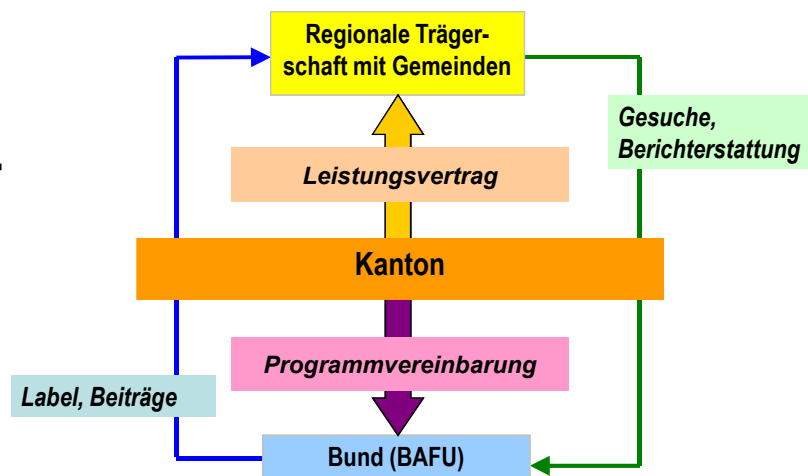
- besondere / hohe landschaftliche, biotische und kulturhistorische Werte
- Fläche von mind. 100 km² (besser 250 km² oder mehr)
- grundsätzlich ganze Gemeindegebiete / Landschaftskammern
- nur wenige grosse Bauten und Anlagen, die das Landschafts- und Ortsbild stören
- Trägerschaft mit einem breit abgestützten strategischen Führungsorgan und einem operativem Parkmanagement (Verein oder Gemeindeverband)
- langfristig gesicherte Finanzierung
- Gesuch für das Label „Park von nationaler Bedeutung“: Von den Gemeinden vereinbarte und von Kanton und Bund abgesegnete Charta mit Grundsätzen und Massnahmen zur Aufwertung der Landschaft und zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung

Vom Bund für Regionale Naturpärke vorgegebene strategische Ziele

1. Erhaltung / Aufwertung von Natur und Landschaft
2. Stärkung einer nachhaltig betriebenen Wirtschaft
3. Sensibilisierung und Umweltbildung
4. Effektives Management, Kommunikation und räumliche Sicherung
5. Forschung (fakultativ)

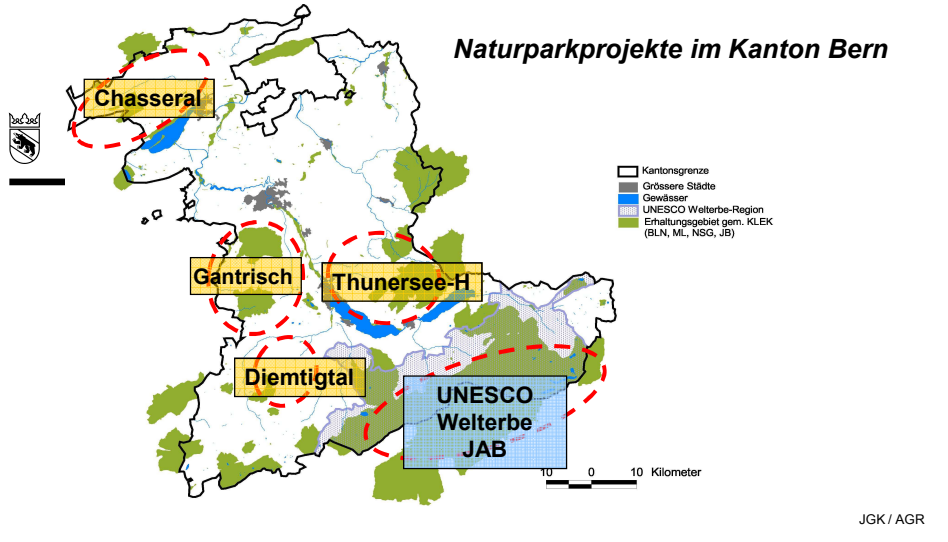
Zur Erreichung dieser Ziele definiert jeder Naturpark der regionalen Situation angepasste Projekte, die vom Bund finanziell unterstützt werden können.

Aufgabenverteilung zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden / Region

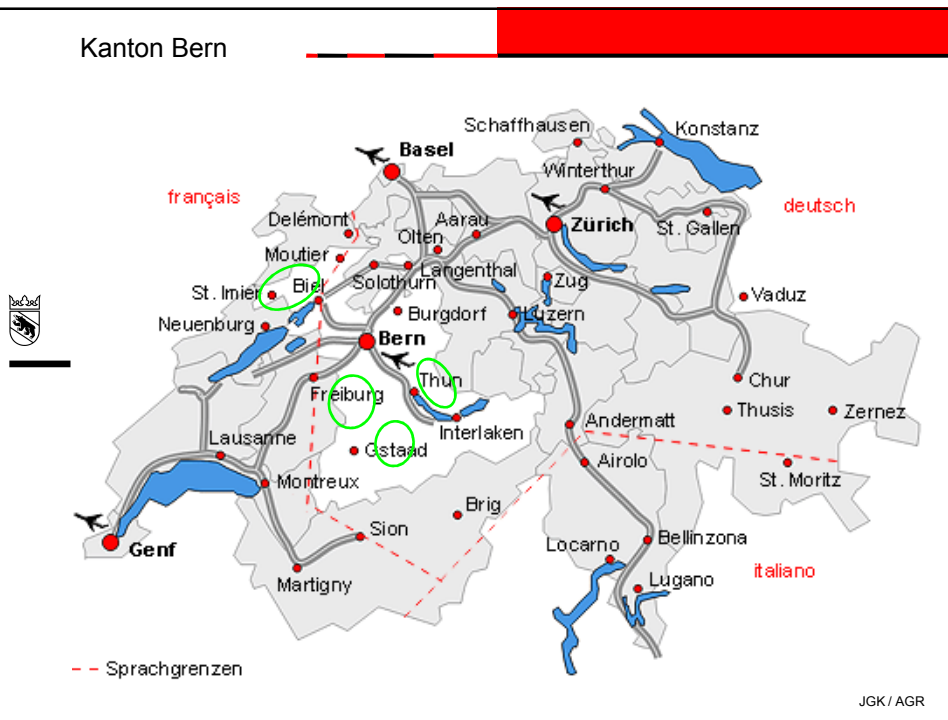


Kanton Bern

2 Berner Naturpärke – vier Kandidaturen im Überblick



Kanton Bern



Kanton Bern



Stadt Bern (gegen Süden) mit den Berner Alpen im Hintergrund

JGK / AGR

Kanton Bern

Kanton Bern

- Fläche 6'000 km² (2. Rang nach Graubünden)
- höchster Punkt Finsteraarhorn (4274 m)
- tiefster Punkt Wynau an der Aare (401 m)
- Bevölkerung knapp 1 Million (2. Rang nach Zürich)
- Sprachen
 - deutsch 84%
 - französisch 8%
- Räumliche Gliederung
 - 398 Gemeinden
 - 26 Bezirke → 10 Verwaltungs- und 6 Raumplanungsregionen

Staatskanzlei, Dienst für Ausserkantonales

Kenndaten I der Berner Naturpärke



	Chasseral	Diemtigtal	Gantrisch	Thunersee-Hohgant
Fläche (Anteil NE / FR)	388 km² (77 km ²)	142 km² *	395 km² (65 km ²)	329 km²
Einwohner	35'000	2'100	33'500	15'000
Anz. Gemeinden (Anteil NE / FR)	29 (7)	1 +	28 (2)	16

RNP Chasseral



Kanton Bern

RNP Diemtigtal



Kanton Bern

RNP Gantrisch



Kanton Bern

RNP Thunersee-Hohgant



Kanton Bern

Kenndaten II der Berner Naturpärke



<i>RN Park</i>	<i>Anzahl Projekte</i>	<i>Budget für die Errichtung (2008 – 10)</i>	<i>Budget pro km²</i>
Chasseral	25	1,5 Mio. €	ca. € 3'750.-
Diemtital	39	1,1 Mio.	7'500.-
Gantrisch	28	2,4 Mio.	6'250.-
Thunersee-H.	18	1,4 Mio.	4'370.-
Total	110	6,4 Mio.	ca. € 5'000.-

JGK / AGR

Beispiele für Projektitel



- Chasseral: Schutz / Schaffung von Lebensräumen für das Auerhuhn
- Wiederansiedlung des Frauenschuhs (Orchidee)
- Kanalisierung Mountain bike (Besucherlenkung)
- Diemtigtal: Entwicklungsstrategie Alpbewirtschaftung
- Schaffung von grossen Waldreservaten
- Aufbau eines Zentrums für den Orientierungslauf
- Gantrisch: Waldarena Gantrisch
- Entschleunigung: Freiraum in der Freizeit
- Sternenlicht – Reise in die vierte Dimension
- Thunersee-Hohgant: Besucher- / Karstzentrum
- Ohr im Moor
- Traumlandschaften
- alle Pärke: Aufbau und Stärkung Parkmanagement

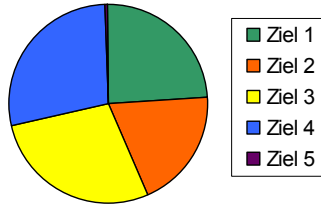
Budget (am Beispiel RNP Thunersee-Hohgant)



Aufwand für die Phase 2008 – 2010:	Total	2,3 Mio. CHF	100%
- Projekte zur ...Aufwertung von Natur / Landschaft *		0,54 Mio.	24%
- ... Stärkung der Wirtschaft		0,43 Mio.	19%
- ... Sensibilisierung / Umweltbildung		0,63 Mio.	28%
- Management, Kommunikation und räumliche Sicherung		0,63 Mio.	27%
- Forschung		0,01 Mio.	0,3%
* primäre Zuordnung			

Erträge für die Phase 2008 – 2010:	2,3 Mio. CHF	100%
- Bund (NHG-Kredit und übrige Bundesmittel)	0,78 Mio.	34%
- Kanton (Pärkekredit und übrige kant. Mittel)	0,75 Mio.	33%
- Gemeinden	0,23 Mio.	10%
- Übrige (Sponsoring, Unternehmen, Private...)	0,54 Mio.	23%

Mittelverwendung

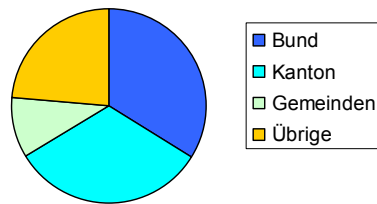


relativ ausgeglichen
vernünftiger „Overhead“
Forschung nicht relevant



sehr hoher Anteil öffentliche Mittel
Eigenmittel als limitierender Faktor
nur für Errichtungsphase möglich (fiskalisches Prinzip)

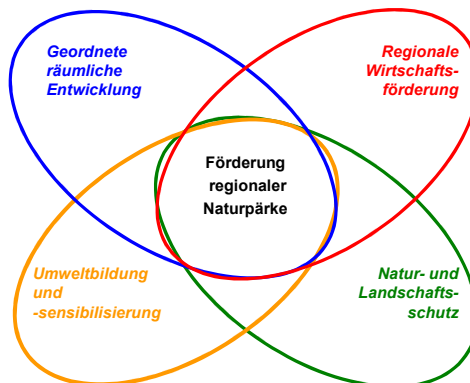
Finanzierung



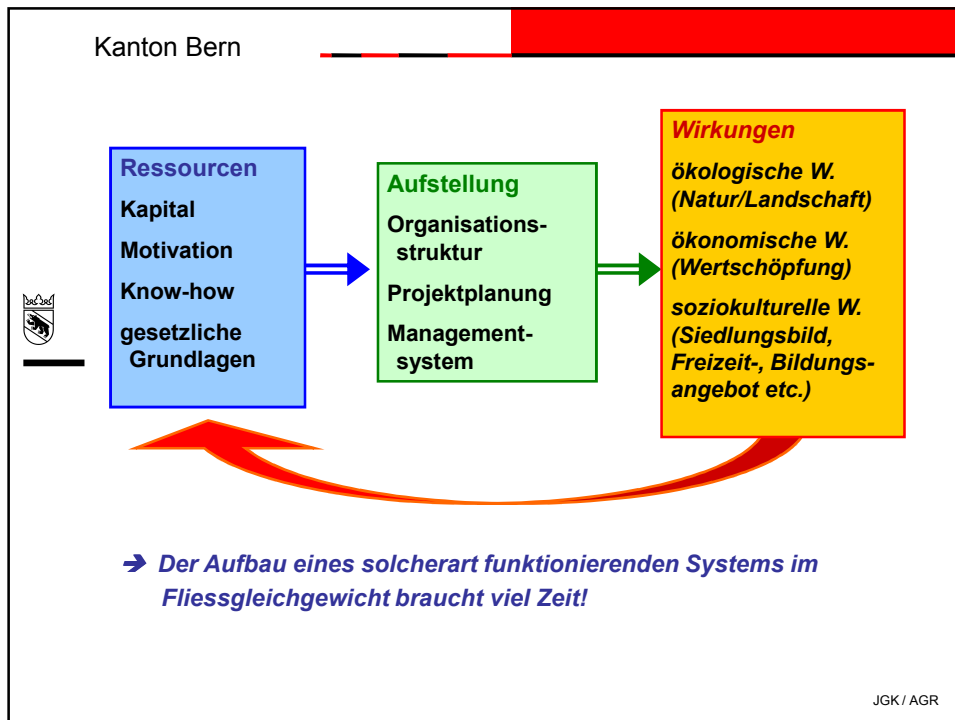
JGK / AGR

3 Fazit

A) Sind die regionalen Naturpärke Kondensationspunkte einer integrierten nachhaltigen Regionalentwicklung?



JGK / AGR



Kanton Bern

B) *Wie sieht eine effiziente und effektive Arbeitsteilung zwischen privaten und öffentlichen Institutionen aus? Bzw.: Wer bezahlt? Wer befiehlt? Wer moderiert? Wer kontrolliert?*

Zwei bewährte (heilige) Grundsätze:

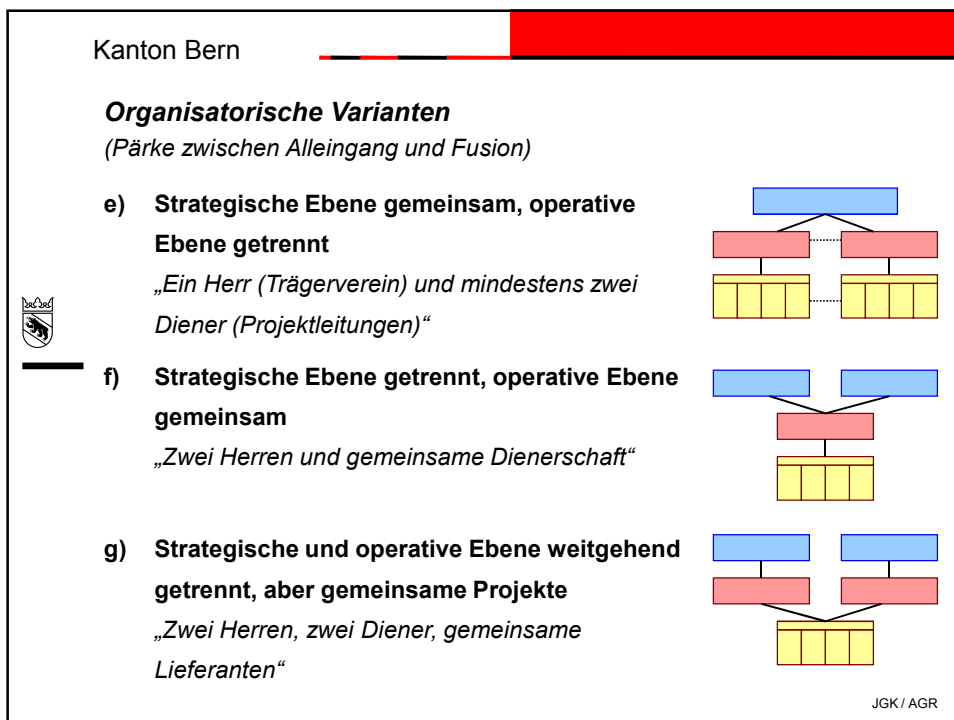
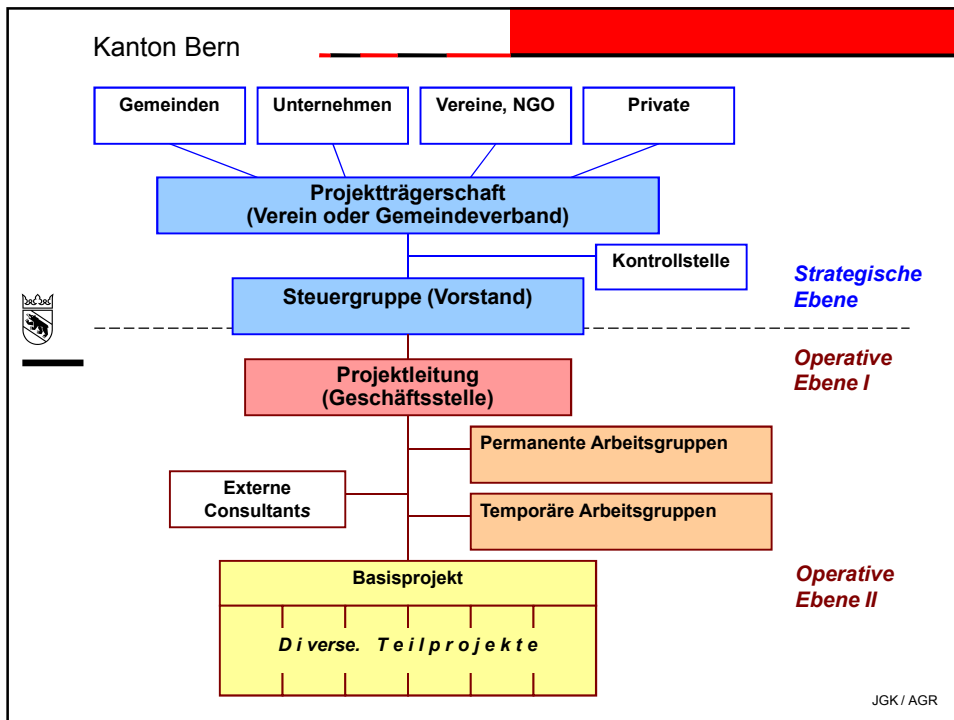
- Subsidiarität – Selbstverantwortung – Unabhängigkeit
- „Wer zahlt (und profitiert) befiehlt“ (fiskalisches Prinzip)

→ *Austarierung der Kräfte durch geeignete organisatorische Vorkehrungen (interne Strukturen)*

→ *Leistungsvereinbarungen nach Vorbild von NPM – Konzepten (externe Strukturen)*

→ *Achtung: politisch-territoriale Grenzen als „goldener Käfig“...*

JGK / AGR



C) *Wie viele regionale Naturpärke braucht / erträgt es in der Schweiz?*



<i>Wenige Naturpärke (CH: 4-6)</i>	<i>Viele Naturpärke (CH: 20 +)</i>
<ul style="list-style-type: none">✓ hohe Exklusivität des Parklabels / echter Wettbewerbsvorteil für ausgezeichnete Regionen / keine Übersättigung des Marktes✓ hohe Motivation der ausgezeichneten Gebiete✓ gezielter Einsatz knapper öffentlicher Mittel (statt Giesskannensubventionierung) (?)✓ individuelles Controlling der einzelnen Pärke	<ul style="list-style-type: none">✓ Schutz und Aufwertung von Landschaft und Natur in vielen verschiedenen Regionen der Schweiz (landschaftliche und biotische Vielfalt)✓ Pärke als Ziel der Naherholung / Freizeitgestaltung grosser Teile der Bevölkerung✓ (fast) alle Kantone beteiligt / breite politische Abstützung der Strategie✓ Wettbewerb → Innovation

→ *Die Frage ist vorderhand nicht geklärt – die Selektionskriterien sind (noch) zu abstrakt und der Prozess wird schwierig werden!*



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

(mehr Informationen unter http://www.jgk.be.ch/site/agr_raumplanung_paerke)